

Chronik der Gemeinde und Zeiteindrücke

anlässlich des 75jährigen Jubiläum der St. Marien-Gemeinde im Juni 1989

Vor der Gründung:

Die jetzige Kirchengemeinde Obereving war früher eine Bauernschaft, die, zum Unterschiede von dem niedriger gelegenen Teil Evings, den Namen Obereving erhielt. Die Gemeinden Eving, Lindenhorst, Kemminghausen und Brechten gehörten zum Amte Lünen. In der Reformationszeit sind sie ganz zur neuen Lehre übergetreten. Nur eine Familie in Lindenhorst blieb katholisch. 1814 wurden die Katholiken der o.g. Gemeinden dem Katholischen Kirchspiel Dortmund zugewiesen, wo Dominikaner die Seelsorge übernahmen. Die Zahl der Katholiken in Dortmund nahm zu. Im Jahre 1866 waren es 12.000. Über die Zahl der Katholiken im nördlichen Teil, dem heutigen Obereving, war nichts bekannt. 1886 gab es 1.375 Einwohner in Eving, davon 233 Katholiken. Die St. Barbara-Kirche wurde 1891 konsekriert. Der erste Gottesdienst in Obereving findet am 1. Adventssonntag des Jahres 1912 statt und zwar in Berchems Saal. Am 3.2.1913 schenkt die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft der Gemeinde das Grundstück an der Bayrischen Straße, dort, wo die heutige Straße "In der großen Heide" abgeht. Danach beschließen die kirchlichen Körperschaften in Eving den Kirchbau in Obereving. Am 7.1.1914 wird der Bau der St. Marien-Kirche dem Architekten Seegers für 23.000 M schlüsselfertig übertragen; später erhöht sich der Preis auf 30.000 M. Der Bau ist mehr ein Rechenkunststück als ein architektonisches Meisterwerk. Die Grundsteinlegung erfolgt am 5.7.1914, die Benediction am 20.12.1914. Am 27.1.1920 wird die Gründung einer Vikarie beschlossen.

1912

Da die Zahl der Katholiken durch den industriellen Aufschwung stark angewachsen ist, wird von St. Barbara aus periodisch in Obereving Gottesdienst gefeiert. Er findet statt im ehemaligen Ulmenhof an der Derner Straße.

1914

5.7. Grundsteinlegung unserer ersten Kirche.

20.12. Benediktion der ersten katholischen Kirche in Obereving als Filialkirche der St.Barbara-Gemeinde. Ihr Name: St. Marien.

Nach der Gründung:

1920

Zum Weihnachtsfest wird eine Krippe aufgestellt, die bei der Bonifatius-Druckerei in Paderborn für 1.400 M gekauft wird außerdem erhält die Kirche einen Taufstein von der Kirche in Steinhausen Kreis Buren.

27.1. Die Gründung einer Vikarie in Obereving wird durch den Kirchenvorstand der St. Barbara-Gemeinde beschlossen.

2.5. Herr Vikar Josef Wieneke wird erster Seelsorger unserer Gemeinde. Am gleichen Tag wird das Ewige Licht zum ersten Mal angezündet.

23.5. Gründung des Jünglingsvereins.

- 4.7. Gründung des Paramentenvereins.
- 8.8. Gründung des Müttervereins.
- 10.10. Gründung des Elisabeth-Vereins.
- 14.11. Spendung der ersten Hl. Firmung durch Herrn Bischof Dr. Kaspar Klein.
- 2.12. Die erste Krippe wird aufgestellt. 8.12. Die erste Taufe in unserer Kirche wird gespendet.

1921

Am 3.4.1921 kauft die Gemeinde das Haus "Hessische Straße 197" als Wohnung für den jeweiligen Geistlichen für 62.500 M von Wilhelm Stolte. Bis dahin sind nicht einmal zwei Zimmer aufzutreiben. Vikar Wieneke ist Kostgänger bei Bauernschaften auf Gut Schulte-Rödding und wohnt in Kirchderne. Der Kauf wird am 4.4.1921 notariell gemacht. Für die Bezahlung schenkt der Generalvorstand des Bonifatius-Werkes in Paderborn 2.000 M; der Diözesanverein 2.000 M; die Bonifatius-Vereine in Münster und Köln je 3.000 M; zusammen sind das 10.000 M.

Februar: Gründung eines gemischten Kirchenchores. Dirigenten: Die Lehrer Kirsch und Schlüter.

ab 1.2. bezieht die Gemeinde den Kirchlichen Anzeiger.

20.3. Gründung der Jungfrauen-Kongregation.

3.4. Erster Weißer Sonntag in unserer Kirche (20 Mädchen, 41 Knaben). Kauf des Hauses Hessischestraße 197.

24.4. Gründung des Arbeitervereins.

10.6. Herr Vikar Wieneke wird zum Pfarrvikar ernannt.

1922

Zum Weihnachtsfest erhält unsere Kirche einen schönen Schmuck, einen Hochaltar, bestehend aus einem großen Altarbild und zwei Seitenbildern aus dem Leben der Mutter Gottes. Der Plan ist entworfen vom Architekten Seegers, dem Erbauer der Kirche. Das Geld wird von Vikar Wieneke durch Sammlung in der Gemeinde fast ganz zusammengebracht.

1923

Die Zeit wird immer schwerer infolge der Besetzung. Der Kommunistenstreik im Mai macht die Feier der Verbandschaften unmöglich. Die Schwere der Zeit veranlasst den Arbeiterverein, eine Begräbniskasse zu gründen, damit den Angehörigen eine Unterstützung gezahlt werden kann. Juli 1923: Die Geldentwertung geht immer weiter. Den Geistlichen kann nur 1/3 des ihnen zustehenden Gehaltes gezahlt werden, und das erst in der zweiten Hälfte des Monats. Oktober 1923: Die Not nimmt immer mehr zu. Hunderte von Leuten gehen auf abgeerntete Kartoffelfelder, um sich einige Kartoffeln zu suchen. Viele werden arbeitslos. Was werden wird, steht in Gottes Hand. Der Kurs des Dollars liegt bei 63.157.000.000 Mark. Am 20.10. kostet 1/4 Pfund Kerze 3 Milliarden Mark.

1924

Die Not ist furchtbar. Das ist besonders am Weißen Sonntag zu merken. 59 Erstkommunikanten. Bei mehr als die Hälfte der Kinder muss eine Unterstützung

gewährt werden. Manche polnische Familien wandern aus nach Frankreich. Die furchtbare wirtschaftliche Not treibt sie dazu, anderswo das Glück zu versuchen.
29.6. Gründung des Vereins der "Heiligen Familie"; 25 Familien sind Gründungsmitglieder.

1925

Großes Grubenunglück auf Minister Stein am 11.2.; insgesamt 136 Tote, aus Obereving sind es 19 Bergleute. 24.2.: Ein Verunglückter kann noch nicht aufgefunden werden. Die Ursache des Unglücks, bei dem nur 6 Bergleute lebend aus dem Schacht gebracht werden, ist zur Zeit noch ungeklärt. Für die Angehörigen der Verunglückten wird eine große Sammlung gemacht. Vom 3. bis 9.8. werden vom alten Ringofen des Hütten- und Stahlwerkes Hoesch Steine gebrochen zum Bau einer Mauer an der Kirche. Gute Beteiligung der Männer und Jünglinge.

1.8. Eigene Vermögensverwaltung.
6.12. Wahl des ersten Kirchenvorstandes.

1927

7.5. Der Gemeinde wird die Besitzung Hessischestraße 168 übertragen (das spätere Vereinshaus).
12.8. Dankhochamt anlässlich des 25jährigen Bestehens der Ketteler-Schule.

1928

Zur Ferienzeit der Kinder werden wöchentlich von den Kirchen Ausflüge gemacht. Die Kinder bekommen dann eine Brezel und ein Glas Milch für 10 Pfennig. Im Bereich der Osterfeld-, Bayrischen- und Kemminghauser Straße werden 750 Wohnungen gebaut.

1929

April. Baubeginn von 380 Wohnungen An der Westfalenburg.

1931

11.4. Herr Ludwig Eggers wird für ein Jahr Vikar in unserer Gemeinde. Mai/Juli. Die Zwergwegsiedlung mit 369 Wohnungen wird bezogen.

1932

Herr Anton Dünnebacke. kommt als Vikar nach Obereving

1934

28.12. Die Gemeinde zählt ca. 4.000 Seelen

1935

26.4. Herr Vikar Wieneke verlässt unsere Gemeinde. Sein Nachfolger wird am 24.5. Herr Pfarrvikar Theodor Schulte.

1937

Die Gemeinde bekommt endlich die langersehnte Orgel. Sie hat 12 klingende Register, ist pneumatisch, hat elektrisches Gebläse. Weihe der Orgel ist am 12.12.

1938

3.8. St. Marien Obereving wird zur Pfarrei erhoben. Erster Pfarrer wird am 3.9. Herr Theodor Schulte.

1939

Kriegsausbruch - Um das Abfangen feindlicher Flieger nicht zu erschweren, muss das Glockengeläute zunächst ganz unterbleiben. Es darf nicht bei den Gottesdiensten, Beerdigungen und Trauungen geläutet werden. Auch das Angelusläuten muss unterbleiben.

Ostern. Die Konfessionsschulen werden in Gemeinschaftsschulen umgewandelt. Aus der Ketteler-Schule wird die Emil-Kirdorf-Schule

1941

47 Kinder gehen am 2. Ostertag (14.4.) zur Erstkommunion. Der Weiße Sonntag wird nicht genommen, damit die Feiern der Hitlerjugend zum Geburtstag des Führers nicht beeinträchtigt werden. Die Kinder werden aufs Land verschickt. Dies wird angeblich wegen der Fliegergefahr durchgeführt.

Als Nachfolger von Herrn Vikar Dünnebacke kommt am 25.11. Herr Vikar Paul Wedekind nach Obereving.

1942

In unserem Glockenturm haben wir eine Stahl- und eine Bronzeglocke. Die Bronzeglocke muss abgeliefert werden.

1943

Viele Gemeindemitglieder sterben den Heldentod. Sie sind erst zwischen 20 - 27 Jahre alt.

24.5.: Zweiter Großangriff auf Dortmund. Er dauert etwa 70 Minuten. Auch die Kirche wird stark beschädigt. Als es möglich ist, zur Kirche hinzukommen, steht die Sakristei in hellen Flammen. Sämtliche Messgewänder und alles Inventar wird zum Raub der Flammen. Im Gemeindebezirk sind 70 Häuser völlig zerstört. 15 Tote sind zu beklagen. Die Kirche kann nur notdürftig repariert werden.

1944

Sechs Knaben und vier Mädchen gehen zur Erstkommunion. Die anderen Kommunionkinder sind evakuiert und befinden sich zum großen Teil in Baden.

11.11.: Großangriff - Wir haben 13 Tote zu beklagen, darunter 6 Kinder. Die Kirche ist stark in Mitleidenschaft gezogen und nicht mehr brauchbar. So wird die Bibliothek des Pfarrhauses als Kapelle eingerichtet und der Kellerflur (20 qm groß). Die Gläubigen, die schon unzählige Stunden im Luftschutzkeller verbracht haben, finden nichts Außergewöhnliches dabei, wenn sie nun im Keller dem Gottesdienst beiwohnen müssen.

Die Gottesdienste müssen des öfteren wegen Fliegeralarms abgebrochen werden. Statistik am Ende des Jahres: 38 Taufen 26 Trauungen 43 Sterbefälle, davon 21 Bomben-Opfer hinzu kommen 25 Gefallene

1945

Es gibt im Bezirk keinen bombensicheren Bunker. Viele Frauen und Kinder fahren seit 1943 zunächst für die Nacht in die Grube ein. Später fährt man auch bei Tage ein.

10.3.: Letzter Großangriff. Der Angriff ist sehr schwer und gilt in erster Linie den Hoesch-Werken. 6 Tote sind zu beklagen.

12.4.: Einzug der Amerikaner. Sie kommen in breiter Front über die Kemminghauser Straße. Ins Pfarrhaus kommen ca. 25 Amerikaner. Sie sehen die eingerichtete Kapelle und führen sich sehr ordentlich auf. Ein Soldat bittet den Pfarrer, ihm ein Gebetbuch zu reichen.

Hat die Bevölkerung bislang schon unter dem Lebensmittelmangel zu leiden, so fängt die Not jetzt erst richtig an. Es gibt Wochen, in denen es nur 1 Pfund Brot pro Kopf gibt. Die Zahl der Kirchenbesucher ist erschreckend klein. Die Kinder sind noch evakuiert.

1946

Sanierung der Pfarrkirche von den Kriegsschäden (von 1944 bis 1946 findet der Gottesdienst im Keller des alten Pfarrhauses an der Hessischenstraße statt).

1947

März. Die Pfarrcaritas wird organisiert.

22.4. Die Ketteler-Schule wird wieder Konfessionsschule. Oktober. Nach der völligen Zerstörung des Vereinshauses ist nun der Rohbau wieder fertiggestellt.

1948

Restliche Aufbauarbeiten an unserer Kirche

1949

In einer Feierstunde am 2.10. wird die neue Muttergottesstatue von Bildhauer Julius Mormann, Wiedenbrück, der Gemeinde übergeben. Beim Angriff am 11.11.1944 ist auf dem Muttergottesaltar die Madonna zerstört worden. 1.150,00 DM kostet die neue Statue. Die Hälfte des Betrages wird von einer Familie der Gemeinde gestiftet.

15.2. Der Kirchenchor wird neu gegründet. Dirigent: Herr Lehrer Janicki von der Ketteler-Schule.

1950

Die Gemeinden Alsleben und Könnern in der Ostzone werden uns als Patengemeinden zugewiesen. Die ersten Pakete werden zur Linderung der Not dorthin versandt.

1951

19.8. Herr Pfarrer Schulte feiert sein 25Jähriges Priesterjubiläum.

1953

Am 18.11., dem Tag der "Ewigen Anbetung" wird nach der letzten Betstunde im Vereinshaus der Kirchbauverein gegründet. Der Herr Dechant Schulte verkündet: "Weil wir den Neubau der Kirche ins Auge fassen müssen, ist es an der Zeit, einen Kirchbauverein zu gründen. Wir wollen bereits am kommenden Sonntag die erste Kollekte für die neue Kirche halten. Hoffen wir, dass sie ein voller Erfolg sein wird."

1953

20.4. Neupriester Karl-Heinrich Kaiser tritt seinen Dienst in unserer Gemeinde an.
18.11. Gründung des Kirchbauvereins.

1954.

Vikar Ammermann, zuletzt Vikar in Drolshagen, wird zum Nachfolger für den scheidenden Vikar Wedekind bestellt und tritt am 1. Dezember seinen Dienst an.

1955

Herr Dechant Schulte teilt dem Erzbischof mit, dass er sein Amt als Pfarrer der Mariengemeinde nicht mehr ausüben könne. Sein schon jahrelang währender Krankheitszustand hat ihn zu dieser Entscheidung gebracht und gezwungen. Dechant Schulte ist fast 20 Jahre Pfarrer der Mariengemeinde. Möge Gott der Herr dem in den Ruhestand tretenden Pfarrer all sein Sorgen und Mühen seines priesterlichen Wirkens in unserer Gemeinde vergelten und ihm baldige Genesung verleihen. Als Nachfolger ernannt der Erzbischof den bisherigen Vikar Ammermann zum Pfarrer von St. Marien.

1955

1.2. Herr Dechant Schulte wird aus gesundheitlichen Gründen und auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger ernannt der Hochwürdigste Herr Erzbischof Herrn Vikar Ammermann zum Pfarrer an St. Marien Obereving.

24.4. Einführung von Herrn Pfarrer Ammermann.

1956

10.12. Herr Ehrendechant Schulte verlässt Obereving und zieht in seinen Geburtsort Remblinghausen

1957

10.11. Weihe des neuen Kirchplatzes, des Baukreuzes und erster Spatenstich.

1958

23.5.: Richtfest. Für alle Gemeindemitglieder wieder ein Tag der Freude und des Dankes.

Januar. Die Aufwärtsentwicklung hält im Stadtbezirk Eving auf allen Gebieten weiter an. Die Einwohnerzahl steigt. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist auf fast 6.000 angewachsen.

16.3. Der Sonntag "Laetare" ist ein Freudentag für die Gemeinde. An diesem Tage wird der Grundstein an der neu zu errichtenden Marienkirche gelegt. Es ist eine erhebende Feierstunde mit großer Anteilnahme der Bevölkerung. Vor der eigentlichen Grundsteinlegung hat sich die Gemeinde zu einer kurzen Dankandacht in der alten Pfarrkirche eingefunden. Danach zieht sie, geleitet von Bergknappen, zur Baustelle. Domkapitular Henneke spricht den Gruß und Dank des Erzbischofes aus und ermahnt die Gemeinde, in ihrem Opfergeist nicht zu erlahmen und lebendige Bausteine zu sein. Nur so könnte die Kirche als Ort der Heimat, des Friedens und des Gebetes die Gläubigen zu echter Sammlung zusammenführen. In den Grundstein werden in einer verlöteten Metallhülle folgende Gegenstände gelegt: 2 Urkunden, die erste als offizielle der Gemeinde, die zweite als die des Kirchbauvereins; ferner die Tageszeitung; etwas Hartgeld und Briefmarken und zwar die letzten zwei Wohlfahrtssätze. Alles in allem - ein unvergesslicher Tag.

23.5. Feier des Richtfestes.

12.7. Der Kirchturm wird mit Kreuz und Hahn geziert (Geschenk zweier Drolshagener Handwerksmeister).

22.10. Feierliche Glockenweihe unserer vier neuen Glocken: Christkönig, Maria, St. Josef und St. Barbara. Erstes Glockenläuten am Christkönigsfest.

Oktober. Immer noch werden Gefallene aus dem zweiten Weltkrieg gemeldet

1959

In die Patengemeinden Könnern und Alsleben werden zum Advent 1958, 35 Pakete geschickt, die alle gut angekommen sind. Die Dankesbriefe sind oft erschütternd.

8.3. Abschied von der alten Pfarrkirche.

14.3. Kirchweih von St. Marien TE DEUM LAUDAMUS! Die neue Pfarrkirche steht im prächtigen Fahnschmuck zur Weihe bereit. Die Glocken läuten zum Festtag der Gemeinde. Maria, Schutzpatronin unserer Pfarrgemeinde, bitte für uns! Das Ziel ist erreicht: der Neubau hat die Weihe durch den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger erhalten. Im Mai wird die alte Orgel, die in der Orgelwerkstatt gänzlich überholt wurde, feierlich in der neuen Kirche geweiht. Sie wurde mit sechs Registern erweitert. Somit haben wir eine fast neue Orgel mit 16 Registern.

Patronatsfest der Gemeinde ist seither: Maria Heimsuchung, am 2. Juli.

4.5. Die Kirche erhält einen neuen Taufbrunnen. Dahinter angebracht ein Ton-Keramik-Mosaik "Taufe Jesu im Jordan".

20.6. Orgelweihe. Die alte Orgel ist gänzlich überholt und gereinigt und mit sechs Registern erweitert.

9.9. Herr Vikar Kaiser verlässt Obereving. Herr Vikar Nikolaus Sures wird sein Nachfolger. Beginn der Ausschachtungsarbeiten für das neue Jugendheim.

9.11. Aufbau des neuen Manenaltars

1960

Zweiter Ostertag: 25jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Heinrich Ammermann. Der Festtag ist durch den Tod der Mutter unseres Pfarrers, deren Leiche am Festtag noch über der Erde steht, überschattet. So wird nur ein Levitenhochamt und eine Dankandacht an diesem Tage gefeiert. Jede äußere Feier unterbleibt.

18.4. Herr Pfarrer Ammermann begeht sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Pfadfindergruppen der DPSG, die zum Stamm St. Immaculata, Scharnhorst, gehören, beginnen mit der Jugendarbeit. 18.9. Weihe des neuen Kreuzweges (entworfen von Herrn Prof. Rautenberg, Köln).

25.9.: Was lange währt, wird auch einmal fertig! Unser Jugendheim ist fertiggestellt und hat im Anschluss an die Frühmesse die kirchliche Weihe erhalten.

1962

14.2. Herr Vikar Sures verlässt die Gemeinde. Der Neupriester Herr Heinrich Spreen wird neuer Vikar.

28.3.-15.4. Volksmission. Die Mission wird durchgeführt von drei Oblatenpatres vom Allerheiligenberg bei Niederlahnstein. Die Glaubens- und Lebenswahrheiten werden zeitgemäß verkündet und vorgetragen.

1963

Auflösung des Kirchbauvereins nach 10jähriger Tätigkeit.

Juli. Die DJK Rot-Weiß Obereving feiert ihr 40jähriges Bestehen.

1964

Die Zahl der Gemeindemitglieder ist auf über 7.000 angewachsen. Juli. Fertigstellung des neuen Pfarrhauses. Herr Vikar Spreen verlässt die Gemeinde. September. Neuer Vikar in unserer Gemeinde wird Herr Norbert Austen.

1965

28.8. Herr Diakon Günter Switek wird im Frankfurter Dom zum Priester geweiht. Am 5.9. feiert er mit seiner Gemeinde Primiz.

27.11. Herr Vikar Austen verlässt die Gemeinde. Er geht in die Mission. Dort verunglückt er kurze Zeit später tödlich.

5.12. Herr Vikar Heinz Lenze kommt als sein Nachfolger in unsere Gemeinde.

1967

Es ist wahr: Wer sich zu Christus bekennt, muss damit rechnen, dass er in seiner Umwelt und vor allem auf seinem Arbeitsplatz Anstoß erregt. Unsere Vereine sehen es daher als ihre besondere Aufgabe an, als Christen ihren Mann zu stehen. So soll

in diesem Jahr das als Aufgabe zu sehen sein, als Christen für den Herrn in der Welt Zeugnis abzulegen.
Wahl des ersten Pfarrgemeinderates.

1968

15.6. Schweres Unwetter über Dortmund. Die meisten Häuser in unserer Gemeinde haben Wasser im Keller. Jugendheim und Sakristeikeller stehen ebenfalls unter Wasser.

1969

Die Pfadfinder lösen sich vom Stamm Dortmund-Scharnhorst und werden als Stamm St. Marien selbständig. 5.6. Der Kirchenvorstand beschließt, den Pfarrsaal zu vergrößern (zu verdoppeln).

1970

4./5.7. Gemeindefest. Unter anderem wird daran gedacht, dass St. Marien vor 50 Jahren Pfarrvikarie wurde.

Die Gemeinde ist seit dieser Zeit um das Vierfache gewachsen: von 1.700 auf 6.800 Mitglieder.

1971

Pfarrgemeinderatswahl. 81 Kandidaten werden vorgeschlagen. Aus diesem Personenkreis werden 13, die mehr als 15 Stimmen auf sich vereinigen können, als Kandidaten für die Wahl aufgestellt. Diese Liste wird am 7.3. um sieben Personen erweitert.

1.5. Die KAB feiert ihr 50jähriges Bestehen. Oktober. Bei der ersten Weihe von ständigen Diakonen im Dom zu Paderborn wird auch der Lehrer Herr Johannes Paschker aus unserer Gemeinde zum Diakon geweiht. Herr Vikar Lenze verlässt unsere Gemeinde. Für ihn kommt Herr Vikar Fritz Stolte.

1972

Der Erweiterungsbau unseres Pfarrheimes ist fertiggestellt. Unser Saal ist ein "Prunkstück". Dank der Opferfreudigkeit der Gemeinde kann alles aufs praktischste eingerichtet werden. Die erste große Belastungsprobe besteht der Saal beim Gemeindefest. Ein orkanartiger Sturm reißt am 13.11. den Hahn vom Kirchturm. Der Aufschlag des Hahnes auf dem Kirchturm verursacht einige Schäden am Dach. Die Bautätigkeit in Obereving nimmt neue Formen an: Ecke Heideweg/Kemminghauser Straße entsteht ein Wohnblock-Hochhaus und an der Kemminghauser Straße mehrere 3 - 4- stöckige Wohnhäuser. Der Kirchenchor stellt mangels Teilnehmer seine Proben und Zusammenkünfte ein.

15.7. Der Erweiterungsbau des Pfarrheimes ist abgeschlossen. Weihe und Besichtigung.

13.11. Ein orkanartiger Sturm reißt den Hahn vom Kirchturm.

1973 Juni

Die DJK Rot-Weiß Obereving feiert ihr 50jähriges Bestehen. Oktober. Herr Vikar Stolte verabschiedet sich von unserer Gemeinde.

1974

5.1. Der Kirchenchor wird wieder ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinde. 36 Mitglieder treffen sich. Herr Norbert Prothmann wird Chorleiter.

April. Herr Adam Cisek, Kattowitz, wird Vikar in unserer Gemeinde.

14.4. 65. Geburtstag unseres Herrn Pfarrers Heinrich Ammermann.

1975.

Große Trauer im Erzbistum: Unser Kardinal Lorenz Jaeger ist tot. Am Osterdienstag, dem 1. April, am 53. Jahrestag seiner Priesterweihe, gibt unser Kardinal sein Leben seinem Herrn zurück.

13.4. 40jähriges Priesterjubiläum unseres Pfarrers Ammermann. Hier einige Worte des Pfarrers: "Von den 40 Priesterjahren war ich mehr als 20 Jahre in Obereving. An diesem Tag habe ich viel Freude erlebt. Vielen hundert Gemeindemitgliedern musste ich die Hand schütteln. Meine noch lebenden Geschwister waren zum Teil mit Kindern und Kindeskindern anwesend. Es war ein schöner Festtag, an welchem ich viel Liebe erfahren habe."

24.5. Erster Ökumenischer Gottesdienst. Juni. Der Reingewinn des Gemeindefestes ist der Grundstock für die "Turmsanierung".

Oktober. 20jähriges Bestehen des Invalidenwerkes und 10jähriges Bestehen der Alten- und Rentnergemeinschaft. November. Einführung des neuen Gebet- und Gesangbuches "Gotteslob".

1976

Juli : Einführung eines Frühschoppens an jedem letzten Sonntag im Monat.

1977

"Aus Krankheitsgründen habe ich als Pfarrer mich entschlossen, den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof zu bitten, mich in den Ruhestand zu versetzen. Am 7.12.1977 verlasse ich St. Marien. Genau 23 Jahre war ich in Obereving tätig." 1977 7.12. Herr Pfarrer Heinrich Ammermann verlässt nach 23jähriger Tätigkeit Obereving.

1978

Neuer Pfarrer an St. Marien-Obereving wird Klaus Speckenmeyer, zuletzt Pfarrvikar in Lippstadt-Lipperbruch. Die Einführung erfolgt am 12.2. unter großer Anteilnahme der Gemeinde. Schon seit langem ist der obere Helm unseres Kirchturms baufällig und es darf nicht mehr geläutet werden. Nach eingehenden Renovierungsarbeiten können wir zur Freude der ganzen Gemeinde am Heiligen Abend wieder mit zwei Glocken läuten.

Zum neuen Pfarrer wird Herr Klaus Speckenmeyer, zuletzt Pfarrvikar in Lippstadt-Lipperbruch, ernannt.

15.3. Herr Vikar Cisek verlässt unsere Gemeinde.

17.4. In der unteren Etage der Vikarie wird eine Sozialstation der Caritas eröffnet.

1.8. Mit Frau Rita Schley nimmt zum ersten Mal eine Gemeindefereferentin in Obereving ihren Dienst auf. August. Renovierung und Umgestaltung unseres Kirchturms. Die Beton-Konstruktion am oberen Teil des Turmes muss wegen Baufälligkeit völlig ersetzt werden. September. Unsere Gemeinde feiert ihr 40jähriges Bestehen.

1980

5.6. Erste gemeinsame Fronleichnamsprozession mit der Nachbargemeinde St. Barbara. Treffpunkt Externberg zur Feier des Gottesdienstes. Juli. Frau Rita Schley scheidet aus ihrem Dienst als Gemeindefereferentin aus. Der Neupriester, Herr Ulrich Hellrung, wird Vikar in unserer Gemeinde. September. Zu einem Kontaktkreis für Eltern und Kleinkinder finden sich Mütter und Väter mit ihren Kindern im Alter von zwei Jahren zusammen.

27./28.9. 20jähriges Bestehen der DPSG.

24.12. Die Alleinstehenden unserer Gemeinde werden erstmalig nach der Christmette ins Pfarrheim eingeladen.

1981

Die Krise in Polen veranlasst alle Gemeinden in Dortmund, eine Paketaktion durchzuführen. Viele ehrenamtliche Helfer sind zur Stelle, um die gespendeten Lebensmittel und Kleidungsstücke zu verpacken. Unsere Patengemeinde ist St. Bonifatius in Breslau.

6.1. Einrichtung einer Beratungsstelle des Sozialdienstes Katholischer Frauen im Pfarrheim. 1.5. Die KAB feiert ihr 60jähriges Bestehen. Die dringend notwendige Renovierung unseres Pfarrheimes wird vorgenommen. 23./24.5. Aufruf zur ersten Paketaktion für Polen. Unsere Patengemeinde ist die St. Bonifatius-Gemeinde in Breslau.

1982

29.4. Der "Junge-Frauen-Kreis" trifft sich das erste Mal.

August. Herr Vikar Hellrung scheidet aus dem Amt aus und verlässt unsere Gemeinde.

18.9. Die Frauengemeinschaft feiert ihr 60jähriges Bestehen.

1.11. Am Allerheiligentag stirbt in Herford unser ehemaliger Pfarrer Herr Heinrich Ammermann. Er wird in seiner Heimat Herne-Baukau beigesetzt. Wir werden seiner im Gebet gedenken und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

1983

Endlich! Am 30.7. erhalten wir von Paderborn die Genehmigung für die dringend erforderlich gewordene Renovierung der Kirche. Den letzten Gottesdienst in der "alten" Kirche feiern wir am 28.8.; ab 1.9. finden die Gottesdienste im Pfarrsaal statt. Viele fleißige Helfer packen mit an, als die Kirche leergeräumt werden muss. Kurz vor Weihnachten kommt der Kran und das Kirchendach wird Stück für Stück abgehoben. So stehen über Weihnachten nur noch die Grundmauern und die

einsetzenden schweren Regenfälle lassen unsere Kirche zu einem Swimmingpool werden.

1.2. Als neue Gemeindeferentin beginnt Frau Birgitt Adams ihren Dienst.

30.7. Genehmigung von Paderborn für die dringend notwendige Renovierung der Kirche.

28.8. Letzter Gottesdienst in der "alten" Kirche. Die Renovierungsarbeiten können beginnen. Während der Erneuerungsarbeiten finden die Gottesdienste im Mariensaal statt.

1984

Der Termin der Fertigstellung unserer Kirche rückt immer näher. Die Handwerker haben alle Hände voll zu tun. Viele Gemeindemitglieder helfen, alles wieder in Ordnung zu bringen. Bis zum 3.11. sind Handwerker und ehrenamtliche Helfer am Werk. Am 4.11. ist es dann soweit. Unter großer Beteiligung der Gemeinde ziehen wir in unser neugestaltetes Gotteshaus ein. Der Hochwürdigste Herr Weihbischof Hans Leo Drewes konsekriert den neuen Altar, der aus Steinen gemauert ist. In den Altar werden Reliquien des Heiligen Felix eingemauert. Die restaurierte Madonna bekommt ihren Platz vorn im Chorraum. Der Corpus des alten Kreuzes wird ebenfalls farblich gefasst und bekommt als Balken eine ausgediente Spurlatte der Zeche Minister Stein. Auch die Kapelle wird eingerichtet. Sie befindet sich unter der Orgelbühne und ist ein sehr schöner Raum für Gottesdienste an den Werktagen. Nachdem nun das Gotteshaus fertig ist, heißt es, die Gemeinde zu "restaurieren" und zwar in der 14-tägigen Gemeindevision vom 10. - 25.11.

4.11. Die Renovierungsarbeiten sind abgeschlossen. Einzug in unser neugestaltetes Gotteshaus. Die Konsekration des neuen Altares erfolgt durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Drewes. Im Altar befinden sich Reliquien des heiligen Felix. 10.-25.11. Gemeindevision. Sie wird von zwei Redemptoristenpatres gehalten.

1985

Priesterweihe: Am Samstag vor Pfingsten wird ein Mitglied unserer Gemeinde, Georg Birwer, im Hohen Dom zu Paderborn zum Priester geweiht. Am Pfingstsonntag feiert er seine Primiz mit der Gemeinde. Der ganze Tag steht im Zeichen dieses Ereignisses. Die Gemeinde schenkt dem Primizianten eine Krankenkasse und wünscht ihm Gottes Geist und Kraft und ein segensreiches Wirken in seinem priesterlichen Dienst.

1986

Vor dem Osterfest erreicht uns eine Nachricht, die unbedingt in unserer Chronik erwähnt werden muss: Die Stilllegung und somit Schließung der Zeche Minister Stein. Mitte 1987 soll die Förderung der letzten Dortmunder Schachtanlage auslaufen. Damit wird ein bedeutender Abschnitt in der Dortmunder Geschichte geschlossen. Grund der Schließung ist das Fehlen von Kohle-Vorkommen. Diese Nachricht macht uns betroffen und wir fragen uns, was wird aus all den Bergarbeitern und ihren Familien?

Ein besonderes Ereignis ist die Weihe unserer neuen Orgel am 13.4.86. Nach jahrelanger Planung und Bauverzögerung durch die Renovierungsarbeiten an der

Kirche, kann sie nun endlich fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie befindet sich in einem Eichengehäuse. Auf zwei Manualen und Pedal sind 25 Register mit insgesamt 1.684 Pfeifen verteilt.

30.8. Der polnische Seelsorger in Obereving, Herr Prälat Waclaw Tokarek, feiert sein goldenes Priesterjubiläum. Gleichzeitig tritt er in den Ruhestand. Neuer Pfarrer der polnischen Gemeinde wird Herr Pastor Ryszard Mrosziuk.

1987

Am 31.3. stellt das Bergwerk "Minister-Stein" seine Kohlenförderung ein. In Dortmund geht damit eine rund 700 Jahre lange Bergbaugeschichte zu Ende. Die Schließung des Bergwerkes erfolgt nach 112 Jahren. Einige Gemeindemitglieder absolvieren über zwei Jahre ein Soziales Seminar. Durch Herrn Erzbischof Degenhardt bekommen sie die "Missio Sozials" verliehen.

1988

Fertigstellung eines neuen Altares für die Werktagskapelle. Hergestellt hat ihn Herr Franz Bergmann. Unser Kirchenchor feiert sein 40jähriges Jubiläum. 26.9. Erste gemeinsame Sitzung unseres Pfarrgemeinderates mit dem Pfarrgemeinderat der polnischen Gemeinde. Zum Weihnachtsfest wird die neue Krippe aufgestellt. Das Krippenhaus ist gefertigt von den Herren Bergmann, Richter und Rustemeyer.

1988/1989.

Nun, am Ende dieser Chronikeindrücke aus 75 Jahren Gemeindeggeschichte, ziehen viele Ereignisse noch einmal an uns vorbei und lassen Erinnerungen wach werden. Vieles Alte ist dem Neuen gewichen, viele Hoffnungen und Wünsche blieben unerfüllt.

Möge das Jubiläumsjahr die Hoffnung auf eine gute Zukunft festigen, der wir gemeinsam mit Gottes Segen entgegengehen.

"Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag."
(D. Bonhoeffer)

Ihre katholische Kirchengemeinde St. Marien-Obereving